

iblick

INFORMATIONEN AUS DER
VOLKSSCHULGEMEINDE
REGION SULGEN



Bereit sein, wenn jede Sekunde zählt

Sicherheit an der Schule entsteht nicht zufällig.
Hinter den Kulissen der VSG schützen definierte Abläufe,
Schulungen und Präventionsarbeit Kinder und Lehrpersonen.
→ Seite 3

ALEX LITSCHER

Der Mann für Haus und Technik

Vom Motorradmechaniker zum
Hauswart: Ein Quereinsteiger,
der Herausforderungen anpackt
und Lösungen findet.
→ Seite 6

70 KINDER IM WALD

Entdecken statt Pauken

Die Götighofer Kinder bauten in
der Projektwoche einen Seilpark,
legten einen Barfusspfad an
und kochten in der Waldküche.
→ Seite 7

Sicherheit und Zukunft

Liebe Leserin, lieber Leser

Wenn morgens über 933 Kinder und Jugendliche unsere Schulhäuser betreten und rund 213 Mitarbeitende ihre Arbeit aufnehmen, wird sichtbar, wie gross und vielfältig die VSG Region Sulgen geworden ist. Umso wichtiger ist etwas, das oft selbstverständlich erscheint: die Sicherheit. Ihr widmen wir das Schwerpunktthema.

Sicherheit entsteht nicht von allein. Sie lebt von Menschen, die hinschauen und Verantwortung übernehmen. Zu ihnen gehören Martin Edelmann als Ressortleiter Sicherheit und Silvan Huber in der Funktion als KOPAS. In dieser Ausgabe lernen Sie beide kennen.

Verantwortung bedeutet auch, an morgen zu denken. Das zeigt sich in unserer Schulraumplanung. Gemeinsam mit vielen Beteiligten arbeiten wir an tragfähigen Lösungen für die Zukunft. Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen in die Schul- und Gemeindebehörden und in alle Personen, die sich mit Herzblut für unsere Gemeinschaft engagieren.



Andrea Müller-Richner
Präsidentin VSG Region Sulgen

IMPRESSUM

Schulverwaltung

VSG Region Sulgen
Auholzstrasse 35, 8583 Sulgen
www.vsgsulgen.ch
071 644 99 66

Redaktion

Rahel Müller, Ressort Kommunikation

Konzept

Notter & Notter Kommunikation AG, Sulgen

Gestaltung

LOOMIX GmbH, Leimbach

Druck

medienwerkstatt, Sulgen

Kontakt

kommunikation@vsgsulgen.ch

Der iblick erscheint viermal jährlich auf Refutura-Umweltschutzpapier. Die Rechte und die Verantwortung für sämtliche Text- und Bildinhalte liegen bei der VSG Region Sulgen.

Bildschirmfrei bis 4 Jahre

Die VSG Region Sulgen sowie die politischen Gemeinden Sulgen und Kradolf-Schönenberg beteiligen sich an der kantonalen Kampagne «Go offline! – keine digitalen Medien bis 4 Jahre». Die Aktion sensibilisiert Eltern und Bezugspersonen für die Auswirkungen von frühem Medienkonsum auf die Entwicklung von Kindern. Fachpersonen beobachten zunehmend Sprachverzögerungen, Konzentrationsschwierigkeiten und Defizite im Sozialverhalten. Kleine Kinder brauchen vor allem Zeit zum Spielen, Entdecken und für persönliche Beziehungen. Die Kampagne bietet dazu Hintergrundinformationen, Alltagstipps und Orientierung.



www.go-offline-4.ch

VSG investiert in den Berufsnachwuchs

Mit der Vergabe von Lehrstellen setzt die VSG Region Sulgen ein Legislaturziel um und engagiert sich neu selbst in der Berufsbildung. Ab August 2027 bildet die VSG erstmals eine Lernende oder einen Lernenden als Kaufmann/Kauffrau EFZ Dienstleistung und Administration aus. Der Selektionsprozess läuft zurzeit. Die KV-Lehre in der Schulverwaltung ist abwechslungsreich und reicht von der Administration über Finanzen bis zur Organisation von Sitzungen und Anlässen. Aus Kapazitätsgründen wird die KV-Lehre nur alle drei Jahre vergeben.

Mittelfristig geplant ist ausserdem die Schaffung einer Lehrstelle «Fachmann/Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ» im Hausdienst. Wann diese Ausbildung ausgeschrieben wird, steht noch nicht fest.

FREMDE HEIMAT

HABIBULLAH H.

«Die Schule ist uns sehr wichtig»



2021 kam Habibullah H. mit seiner Familie aus Afghanistan nach Weinfelden. Seit diesem Sommer lebt die Familie im Durchgangsheim Kradolf. Für seinen zwölfjährigen Sohn Martin bedeutete der Umzug auch einen Neustart: Seit kurzem besucht er die 5. Klasse im Schulhaus Auholz. Inzwischen hat er sich gut eingelebt. «Die meisten Fächer fallen mir leicht.»

Die Familie hat auf ihrer Reise durch verschiedene Länder unterschiedliche Erfahrungen gemacht. Umso mehr bedeute es, in der Schweiz Freundlichkeit und Offenheit zu erleben. «Wir möchten einfach danke sagen», betont Habibullah. «Die Menschen in der Schweiz sind sehr herzlich und freundlich.»

Ein besonderes Anliegen ist Habibullah die Bildung seiner Kinder. In Afghanistan sei die Situation besonders für die Mädchen schwierig. Umso dankbarer sei die Familie, dass ihre Tochter hier die gleichen Chancen auf Bildung erhalte wie ihre Brüder.

Für die Zukunft wünscht sich die Familie vor allem eines: ein friedliches und glückliches Leben.

Das vollständige Interview mit Habibullah H. und Martin finden Sie auf dem VSG-Blog.





SICHERHEIT

Damit das Unglück nie passiert

Niemand möchte sich das Schlimmste ausdenken, was an einer Schule geschehen könnte. Martin Edelmann tut es trotzdem. Der neue Ressortleiter Sicherheit denkt in Szenarien und tut alles dafür, dass sie nicht eintreffen – zum Schutz der Kinder und der Mitarbeitenden. Was viele nicht wissen: Martin Edelmann hat eine «Alarm-Lizenz». Was das nur bedeuten mag?

Text: Andreas Notter und Rahel Müller, Kommunikation



IM ALLTAG WIRD MAN MANCHMAL BETRIEBSBLIND.»

Martin Edelmann, Ressort Sicherheit



Der Laie staunt, was sich hinter den Kulissen des Schulbetriebs abspielen muss, damit im Schulzimmer alles reibungslos vonstatten geht. Die Finanzen wollen im Lot sein, die Informatik «up to date», die Gebäude im Schuss. Doch wo sich Menschen begegnen, entstehen Risiken. Und manchmal werden sie unterschätzt – mit verheerenden Folgen, wie etwa «Crans-Montana» gezeigt hat. «Als öffentliche Körperschaft und als Arbeitgeberin haben wir ganz besondere Fürsorgepflichten gegenüber den Schulkindern und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern», so Schulpräsidentin Andrea Müller.

Dinge, die hoffentlich nie eintreffen

Seit rund einem Jahr kann die Schulpräsidentin auf die Unterstützung von Martin Edelmann zählen. Neu in die Schulbehörde gewählt, hat er das Ressort Sicherheit übernommen. Seit seinem Amtsantritt befasst er sich mit Szenarien, über die andere lieber nicht nachdenken. Was passiert bei einem Brand? Wie reagiert die Schule bei einer Gewaltandrohung? Wer wird informiert bei einem medizinischen Notfall? «Man beschäftigt sich in dieser Funktion plötzlich mit Dingen, die hoffentlich nie eintreffen», sagt Martin Edelmann

über seine verantwortungsvolle Aufgabe. «Aber genau deshalb muss man vorbereitet sein.»

Papier am Heizkörper lagern ist ein «No-Go»

Die VSG hat ihre Sicherheitsorganisation in den letzten Monaten deutlich professionalisiert und gestärkt. So wurde etwa die neue Sicherheitskommission gebildet, die sich monatlich trifft. Mit dem stellvertretenden Leiter Hausdienst Silvan Huber besetzte die Schulbehörde die sogenannte KOPAS-Funktion: Als «Kontaktperson für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz» führt Huber regelmässige Kontrollrundgänge

durch mit dem Auftrag, Risiken frühzeitig zu erkennen. Manchmal geht es dabei um überraschend alltägliche Dinge. So kann ein Stapel Papier am Heizkörper plötzlich zum Sicherheitsproblem werden.

Sicherheitsrelevante Kinderzeichnungen?

Auch Kinderzeichnungen, Bastelarbeiten oder Dekorationen können Risiken bergen. Martin Edelmann spricht von der «Brandlast»: Flammen können sich umso schneller ausbreiten, je mehr «Nahrung» sie kriegen. In Fluchtwegen darf deshalb nur eine begrenzte Menge an brennbarem Material angebracht werden. «Manche Vorgaben führen auch zu Diskussionen. Wenn man jedoch versteht, weshalb sie existieren, sind sie meist nachvollziehbar.»

Vom Brandszenario bis zum Mutterschutz

Besonders wichtig ist Martin Edelmann, dass Sicherheit nicht nur den Schutz der Schülerinnen und Schüler umfasst. «Wir tragen auch Verantwortung für unsere Mitarbeitenden.» Entsprechend spielen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz eine zentrale Rolle. Dabei geht es um ein breites Themenspektrum: von ergonomischen Arbeitsplätzen für Lehrpersonen, sicheren Maschinen und Schutzausrüstungen für Hauswarte bis zu Fragen des Mutterschutzes und der psychischen Gesundheit.

Ohne Schuhe ins Freie

Doch selbst die beste Präventionsarbeit kann nicht jede Situation verhindern. Martin Edelmann und Silvan Huber schulen deshalb jährlich wiederkehrend die Lehrpersonen in sicherheitsrelevanten

Themen – gemeinsam mit den Schulleitungen aller Standorte. «Wochen später kann es sein, dass plötzlich der Alarm aufheult», so Martin Edelmann. Doch die Kinder kennen den Alarm und wissen, wie sie reagieren müssen. «Wenn sie das Schulhaus sofort verlassen müssen, geht das notfalls auch mit den Finken», schmunzelt Edelmann, der Mann mit der «Lizenz zum Alarm».

Fertig werde die Sicherheitsarbeit nie sein. «Neue Vorschriften, veränderte Nutzungen von Räumen oder neue gesellschaftliche Herausforderungen sorgen dafür, dass das Thema ständig in Bewegung bleibt.» Sicherheit ist kein Ordner im Regal und kein Konzept in der Schublade. Sicherheit ist ein fortlaufender Prozess. Einer, der meist unsichtbar, aber unverzichtbar ist.



ICH HABE GESTAUNT UND BIN FASZINIERT, WIE BREIT DAS THEMA SICHERHEIT IM RAHMEN DES SCHULBETRIEBS IST.

Martin Edelmann, Ressort Sicherheit



ALLROUNDER MIT «TÜFTEL-GEN»



Seit rund einem Jahr kümmert sich der neue Ressortleiter Sicherheit Martin Edelmann um alle möglichen Risiken, die im Schulbetrieb lauern. Der 51-jährige Donzhauser ist ein Allrounder. Nicht nur in seinem Job als leitender Videoeditor beim Schweizer Fernsehen, wo er sich täglich mit neuen Themen befasst und nebenbei ein Team von 14 Mitarbeitenden führt. Auch zuhause findet Martin für jedes Problem eine Lösung. Davon profitieren nicht zuletzt seine Frau und die drei Kinder, die ihn als tüftelnden Familienvater kennen, der Herausforderungen lieber anpackt als vor sich herschiebt. Wenig erstaunlich also, wie schnell er sich in die neue Materie eingearbeitet hat!

Text: Lucio Trové, Lehrperson

VERKEHRSKUNDEUNTERRICHT

Wenn «der Polizist» in die Schule kommt

Die Verkehrsinstruktoren der Kantonspolizei Thurgau sind gerngesehene Gäste bei der VSG. Auch die Schülerinnen und Schüler der 1. bis 6. Klasse Auholz erhalten regelmässig altersgerechte Schulungen – letztmals vor den Sommerferien.



Praktische Verkehrsschulung im Schulhaus Auholz: Die Fünft- und Sechstklässler üben mit der Kantonspolizei Thurgau das sichere Fahren mit dem Velo.

Die Kantonspolizei Thurgau ist mit acht Verkehrsinstruktoren im ganzen Kanton unterwegs. Im Schulhaus Auholz kamen während des ersten Semesters 2026 alle Klassen in den Genuss des Verkehrskundeunterrichts.

In der 1. und 2. Klasse wurden die Fussgängerregeln vertieft. Die Kinder lernten, sich im Verkehr zu bewegen. Sie erfuhren, worauf sie beim Schulbus und beim Trottinettfahren achten müssen und weshalb gute Sichtbarkeit wichtig ist.

Für die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse stand das Velo im Mittelpunkt. Am «Velotag» beschäftigten sie sich mit der Ausrüstung ihres Velos, den Vortrittsregeln und dem korrekten Linksabbiegen. Zudem kontrollierten die Polizisten das Velo auf seine Verkehrstauglichkeit.

In den 5. und 6. Klassen wurde das bereits erworbene Wissen direkt im Strassenverkehr angewendet. Themen wie der Kreisverkehr oder der Tote Winkel wurden praxisnah vermittelt. Den Abschluss bildete die Veloprüfung.

Die jährlichen Schulungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit und helfen den Kindern, ihren Schulweg selbstständig zu bewältigen. Ein herzliches Dankeschön an die Verkehrsinstruktoren der Kantonspolizei für ihren wertvollen Einsatz!



Text: Sabina Stöckli-Helg, Lehrperson



Jeder Schneestern ist einzigartig – so wie jeder Mensch auch. Was für Erwachsene selbstverständlich klingt, lernten die Donzhauser Kinder anschaulich im Projekt «Einzigartig».

THEMA EINZIGARTIGKEIT

Jedes Kind ist ein Schneestern

Warum sind wir alle verschieden? Mit dieser Frage beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler der 4. bis 6. Klasse in Donzhausen. Lehrerin Sabina Stöckli-Helg griff dabei auf eine einfache Metapher zurück: den Schneestern.

Unter dem Motto «Einzigartig» widmete sich die Mittelstufe zu Schuljahresbeginn einem Thema, das die Kinder auf ihrem weiteren Lebensweg begleiten soll. Dazu zeichnten die Schülerinnen und Schüler trotz hochsommerlicher Temperaturen Schneesterne!

Die Wahl des Motivs war kein Zufall: Während Wassertropfen alle gleich aussehen, ist jeder Schneestern einzigartig. Genauso verhält es sich mit Menschen. Jeder Mensch bringt eigene Begabungen, Stärken und Lernfelder mit. Zudem trägt jedes Kind einen ganz persönlichen «Rucksack» mit schönen, aber auch schwierigen Erfahrungen.



Das Projekt bestärkte die Kinder darin, sich selbst anzunehmen und gleichzeitig die Einzigartigkeit ihrer Gspänli wahrzunehmen und wertzuschätzen. Gerade angesichts von oft unrealistischen Vorbildern in den sozialen Medien ist diese Erkenntnis von grosser Bedeutung. Ebenso fördert sie das Verständnis für die Vielfalt innerhalb der Klasse und schafft die Grundlage für ein respektvolles Miteinander. Damit knüpft das Projekt auch an die Vision der VSG Region Sulgen an, die Individualität und gegenseitige Wertschätzung als wichtige Werte versteht.





Alex Litscher ist seit einem Jahr Hauswart der Schulstandorte Oberdorf Sulgen und Auholz – mit technischem Know-how, Organisationstalent und viel Engagement!

HAUSWART ALEX LITSCHER

Aus der Töffwerkstatt ins Schulhaus

Seit rund einem Jahr sorgt Alex Litscher als Hauswart im Oberdorf Sulgen und im Auholz dafür, dass alles rund läuft. Der ehemalige Motorradmechaniker hat den Schritt in ein neues Berufsfeld gewagt und ist in kurzer Zeit zum geschätzten Ansprechpartner geworden.

Früher drehte sich seine Welt um Motorräder, heute sind Schulzimmer, technische Anlagen und Pausenplätze Alex Litschers Revier. Nach Jahren als Motorradmechaniker hatte Alex Lust auf eine berufliche Veränderung. Bereut hat er den Wechsel nicht: «Die Arbeit als Hauswart ist enorm vielseitig», sagt er. «Man muss ein wenig von allem verstehen.» Besonders die technischen Herausforderungen reizen ihn. Ob eine Heizung streikt, eine Tür klemmt oder eine andere Störung auftaucht: Sein technisches Wissen ist täglich gefragt. Um sein theoretisches Wissen zu festigen, besucht Alex zurzeit den Lehrgang «Hauswart/in mit eidg. Fachausweis», den er 2028 abschliessen wird.

«Früher wusste ich am Morgen genau, welches Motorrad ich reparieren muss. Heute muss ich die Arbeiten selbst erkennen und priorisieren», erklärt er. Genau diese Selbstständigkeit gefällt Alex. Doch nicht immer läuft der Tag wie vorgesehen. «Wenn plötzlich eine Störung auftritt, muss man oft alles umorganisieren. Besonders anspruchsvoll wird es, wenn gleichzeitig am anderen Standort etwas Dringendes ansteht.»

Bei Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern ist Alex Litscher zum geschätzten Ansprechpartner geworden. Mit seiner hilfsbereiten Art findet er schnell Zugang zu den Menschen. Gleichzeitig vertritt er klare Regeln, damit an beiden Standorten alles funktioniert. Nach seinem ersten Jahr zieht er ein positives Fazit: «Der Schritt aus der Motorradwerkstatt ins Schulhaus hat sich gelohnt!»

NEU AN DER SEKUNDARSCHULE

«Ich dachte, es wäre viel strenger»

Neue Gesichter, neue Fächer, neue Herausforderungen: Noch vor den Sommerferien blickten die Sechstklässler gespannt ihrem Übertritt in die Sekundarschule entgegen. Wie erleben sie jetzt den Alltag in der Oberstufe? Drei «Novizen» berichten.

Der Wechsel in die Sekundarschule gehört zu den prägendsten Schritten der Schulzeit. Neue Klassen entstehen, Fachlehrpersonen ersetzen die gewohnte Klassenlehrperson, und mit den unterschiedlichen Niveaus verändern sich auch die Anforderungen.

Im August begann der neue Abschnitt auch für Charleen Züger aus Kradolf, Ajan Nuredini aus Kradolf und Lyara Kozel aus Schönenberg. Im Juni hatten die drei im «iblick» noch über ihre Erwartungen gesprochen. Und heute? Für Lyara verlief der Start einfacher als erwartet. «Ich dachte, es wäre viel strenger. Bis jetzt ist es voll ok», sagt die Schönenbergerin.

Ajan erinnert sich vor allem an seinen ersten Eindruck von der Schule. «Wie viele Menschen hier sind, hat mich überrascht.» Die Befürchtung, keine neuen Kontakte zu knüpfen, sei dagegen schnell verflogen. Schon nach kurzer Zeit habe er sich gut eingelebt.

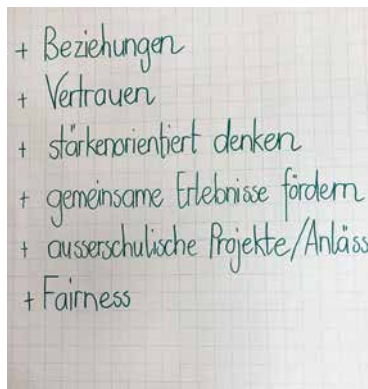
Charleen beschäftigt die unterschiedlichen Niveaugruppen. Sie findet: «Wenn du bei einem Niveau runterfällst, ist es nicht so schlimm.» Eine Herausforderung teilen jedoch alle drei. Die längeren Schultage verlangen deutlich mehr Ausdauer als noch in der Primarschule. Am direktesten formuliert es Charleen: «Es nervt, bis um Viertel vor Fünf Schule zu haben.»

Welchen Rat würden sie den heutigen Sechstklässlerinnen und Sechstklässlern für die Sek mitgeben? Die Antwort von Ajan ist kurz und prägnant: «Erwarte viel!» Ein Satz, der Respekt vor dem Übertritt ausdrückt, aber auch die Vorfreude auf viele neue Erfahrungen.



Ajan Nuredini aus Kradolf, Lyara Kozel aus Schönenberg und Charleen Züger aus Kradolf haben den Übertritt an die Sekundarschule Befang geschafft.

Text: Denise Balsiger, Lehrperson



In Weiterbildungen, Sitzungen, Austauschgefässen, Mitarbeitergesprächen und Vertiefungskursen halten die Lehrpersonen und Unterrichtsassistenzen der VSG Region Sulgen ihr Wissen zur «Neuen Autorität» auf dem aktuellen Stand.

NEUE AUTORITÄT

Dranbleiben macht den Unterschied

Die VSG Region Sulgen setzt mit der «Neuen Autorität» auf einen wirksamen pädagogischen Ansatz und vertieft diesen fortwährend. Wie die Lehrpersonen und Unterrichtsassistenzen das Thema im Schulalltag festigen, erklärt die Kradolfer Schulleiterin Anna-Karin Heuberger.

Die «Neue Autorität» steht für einen zeitgemässen Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Im Zentrum stehen Präsenz, Beziehung, Klarheit und Stärken. Statt auf Strafen und ständige Kontrollen setzt die «Neue Autorität» auf Wachsamkeit, Vernetzung und ein gemeinsames Handeln von Schule und Elternhaus (vgl. «iblick» 2/26).

Damit diese Haltung im Schulalltag lebendig bleibt, setzt die VSG auf verschiedene Massnahmen. Reflexionen in den Teams, Vertiefungskurse und der Austausch über konkrete Situationen helfen den Lehrpersonen, das Gelernte aufzufrischen und weiterzuentwickeln. «Entscheidend ist, dass wir als Team eine gemeinsame Haltung entwickeln und jeder von uns sowie wir alle diese im Alltag konsequent leben», sagt Anna-Karin Heuberger, Schulleiterin in Kradolf.

Die «Neue Autorität» findet deshalb auch in Konventen, Mitarbeitergesprächen und Jahreszielen ihren Platz. Beispiele zu herausfordernden Situationen aus dem Schulalltag werden bewusst geteilt. Gleichzeitig stärkt die Schule die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen und fördert Helfersysteme unter den Kindern.

«Neue Autorität entsteht nicht durch Perfektion, sondern durch gemeinsames, kontinuierliches Dranbleiben», sagt Anna-Karin Heuberger. «Wenn wir präsent bleiben, miteinander im Gespräch sind und auch Eltern aktiv einbeziehen, können wir Kinder auch in schwierigen Situationen verlässlich begleiten.» So soll die «Neue Autorität» auch in Zukunft ein fester Bestandteil der Schulkultur bleiben und in den täglichen Routinen sichtbar werden.

Text: Tanja Schoenmarkers, Lehrperson

MIT KOPF, HERZ UND HÄNDEN

Eine Woche voller Abenteuer im Wald

Wie baut man einen Seilpark, der trägt? Was kann man aus Ästen, Blättern und Steinen bauen? Und wie fühlt sich der Waldboden barfuss an? Alle rund 70 Kinder der Schule Götighofen gingen während der Projektwoche Wald diesen Fragen auf den Grund.



Mut, Geschick und Teamarbeit: Die Götighofer Kinder testen ihren selbst gebauten Seilpark im Wald bei Hohentannen.

In einem Waldstück bei Hohentannen verbrachten die Kinder Ende Juni täglich den Vormittag in der Natur. In altersdurchmischten Gruppen wurde gebaut, gekocht, gestaltet und entdeckt. Besonders eindrücklich war der selbst entwickelte Seilpark. Hier zeigte sich schnell, dass ein tragfähiges Seil nicht einfach zwischen zwei Bäumen gespannt werden kann. Die Kinder lernten durch Ausprobieren, wie wichtig Zusammenarbeit, Absprachen und gegenseitige Unterstützung sind.

Auch der Barfussparcours entstand vollständig in Eigenregie. Verschiedene Untergründe sorgten für ungewohnte Sinneseindrücke und machten die Natur auf eine neue Art erfahrbar. Andere Gruppen verwandelten Äste, Blätter und Steine in kreative Kunstwerke oder bereiteten gemeinsam Mahlzeiten zu.

Der grosse Altersunterschied erwies sich dabei als Stärke. Jedes Kind konnte Aufgaben entsprechend den eigenen Fähigkeiten übernehmen. Neben Spiel und Spass förderte die Projektwoche wichtige Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Problemlösung und Selbstwirksamkeit.

Dass die Woche ausgerechnet während einer Hitzeperiode stattfand, war ein glücklicher Zufall: Während es im Schulhaus wohl sehr warm geworden wäre, bot der Wald angenehmen Schatten und ideale Bedingungen für das gemeinsame Lernen in und mit der Natur. Für

die Mittelstufenkinder wurde das Abenteuer mit einer Übernachtung im Wald sogar noch ein Stück unvergesslicher.



SCHULRAUMPLANUNG OBERDORF

Schrittweise mehr Platz schaffen

Treibende Kräfte bei der Schulraumplanung Oberdorf: VSG-Präsidentin Andrea Müller, Bauberater Michael Bühler und Schulleiter Michael Hefti.

Die VSG entwickelt den Schulstandort Oberdorf schrittweise weiter. An der Informationsveranstaltung am 25. August 2026 liessen sich rund 50 Interessierte die Masterplanung vorstellen. Hintergrund sind steigende Schülerzahlen und weitgehend ausgeschöpfte Raumreserven.

Priorität hat die Aufstockung des Schulhauses Süd. Zwei neue Klassenzimmer mit Gruppenräumen sollen zusätzlichen Platz für Unterricht und Förderung schaffen. Gleichzeitig sind Anpassungen in den bestehenden Gebäuden sowie eine Neugestaltung des Pausenareals vorgesehen. Das Investitionsvolumen wird auf rund fünf Millionen Franken geschätzt. Weitere Schritte folgen nur, wenn die Ent-

wicklung sie erfordert. Ein Ersatzneubau der Turnhalle könnte in einigen Jahren zur Diskussion stehen.

Parallel dazu wird die Parkplatzsituation neu geregelt. Die 29 für den Schulbetrieb notwendigen Parkplätze bleiben erhalten. Für die öffentliche Parkierung suchen Gemeinde, VSG und Kirchgemeinde gemeinsam nach einer langfristigen Lösung, die auch die Verkehrssicherheit berücksichtigt. Eine Tiefgarage auf dem Schulareal wird nicht weiterverfolgt.



Alle Informationen zur
Schulraumentwicklung:
www.vsgsulgen.ch/schulgemeinde/schulraumentwicklung/

ERSATZWahl

Ersatzwahl für Schulbehörde

Mit dem Rücktritt von Behördenmitglied Heinz Gfeller per Ende Juni 2027 wird ein Sitz in der Schulbehörde frei. Die Ersatzwahl findet am 29. November 2026 statt, Wahlvorschläge können bis 4. Oktober 2026 eingereicht werden. Über allfällige Kandidaturen informiert die VSG Region Sulgen nach Ablauf der Eingabefrist. Der Amtsantritt erfolgt auf den 1. Juli 2027.

Öffentliche Termine

09.11.2026 | 19.30 Uhr

Information zum Baukredit

Schulraumerweiterung und Sanierung
MZH Kradolf

29.11.2026

Ersatzwahl Behördenmitglied

30.11.2026 | 19.30 Uhr

**Schulgemeindeversammlung,
Baukredit Kradolf**

(Budget 2027) in Kradolf

Nächste Ferien

03.10.26 – 18.10.26	Herbstferien
19.12.26 – 03.01.27	Weihnachtsferien
30.01.27 – 07.02.27	Sportferien
26.03.27 – 11.04.27	Frühlingsferien
06.05.27 – 17.05.27	Pfingstferien
10.07.27 – 15.08.27	Sommerferien

SCHULRAUMPLANUNG KRADOLF

Baukredit kommt vors Volk

Die Schulraumplanung am Standort Kradolf steht vor einem wichtigen Meilenstein: An der Schulgemeindeversammlung vom 30. November 2026 werden die Stimmberechtigten über den Baukredit «Schulraumerweiterung Kradolf mit Sanierung Mehrzweck-

halle» befinden. Vor der Abstimmung lädt die Schulbehörde die Bevölkerung zu einer Informationsveranstaltung ein. Am Montag, 9. November 2026 werden das Projekt, die geplanten Massnahmen sowie die Finanzierung vorgestellt. Die Besucherinnen und

Besucher erhalten Gelegenheit, Fragen zu stellen und sich aus erster Hand zu informieren. Die Veranstaltung findet in der Mehrzweckhalle Kradolf statt und beginnt um 19.30 Uhr. Die Schulbehörde freut sich auf eine rege Teilnahme.